1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 83.

Mittwochs den 16. October.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 10. Oktober. Se. Majestät der König haben dem praktischen Arzte, Doctor Christian Altenburg zu Mühlhausen, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Der wirkliche Geh. Ober-Regierungsrath und Director im Ministerio des Innern und der Polizei, Graf von Hardenberg, sind von Polkwitz hier angekommen.

(Vom 12.) Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Assessor bei dem Appellationsgerichtshofe zu Köln, August Wilhelm Heffter, zum Rath bei dem Landgerichte zu Düsseldorf zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Unteroffizier Knieb des 7ten Ulanen-Regiments (1sten Rheinischen) das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Breslau, den 11. September. Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, die Wahl des Hrn. Professor Dr. Middeldorpf zum Rektor der hiesigen Universität für das Jahr 18 2/23 zu bestätigen.

Deutschland.

Karlsruhe, den 1. Oktober. Die beiden Prinzen von Preußen, die am 29. v. M. hier eintrafen, setzten gestern die Reise nach Verona fort. Am Vormittage nahmen dieselben in Begleitung unseres Großherzogs die hiesigen Truppen in Augenschein, welche auf dem Schloßplatze vor Ihren Königl. Hoheiten vorbei defilirten. Mittags war große Tafel im Schlosse. Mehrere unserer Generale ꝛc. und Oberhofbeamte haben von Sr. Preußischen Maj. den rothen Adlerorden erster und zweiter Klasse erhalten.

Vom Main, den 5. Oktbr. Für die 14 Wagen Sr. Preußischen Majestät sind auf jeder Station fünf und vierzig Pferde erforderlich. — Münchener Briefe melden, daß der Feldmarschall Fürst Wrede zum „Generalissimus“ der baierschen Armee ernannt, der Kriegsminister de Triva abgetreten, und sein Departement vorläufig dem General Maillot anvertraut sey.

Im Rheingau sieht man einer köstlichen Weinlese entgegen. Alle Kenner stimmen überein, daß der Wein auf keine Weise dem vom Jahre 1811 nachstehen wird. Manche wollen behaupten, er würde vielleicht noch vorzüglicher werden, indem im J. 1822 die Trauben 10 Tage früher zur vollkommenen Reife gediehen sind. Die Preise sind bereits herunter gegangen; man kauft den 19er, von dem man, wie vom 18er, noch schöne Vorräthe hat, um ein Fünftheil wohlfeiler, als man ihn im Herbste von der Kelter haben konnte.

Für Waaren, deren Verbrauch im Oestreichschen verboten ist, soll beim Eintritt in dasselbe zur Durchfuhr der dreifache Werth niedergelegt, und erst beim völligen Beweis, daß das Gut die Grenze wieder passirt habe, zurückgezahlt werden. Sehr belästigend ist diese Einrichtung für die Donauschifffahrt, die ohnehin schon sehr gelitten hat. Ueber Ulm ging z. B. sonst fast

wöchentlich ein ordinaires Schiff mit 5—600 Zentner Ladung, so lange die Donau offen war, ab, und ein großer Theil der Waaren nach Süd-Rußland und der Türkei. Außerdem fuhren oft extraordinaire Schiffe; allein seit den neuen Zollbeschränkungen konnte wöchentlich ein Fahrzeug kaum halb beladen werden. Auch der Handel Strom aufwärts hat sich vermindert; von etwa 20 Schiffen, die sonst jährlich mit 2 — 3000 Zentnern von Regensburg nach Ulm fuhren, kommen jetzt kaum drei bis vier mit halben Ladungen an. — In dem vor zwei Jahren erst neu erbauten Schul-Zimmer der Gemeinde Oberstraß (Zürich) stürzte letzthin sehr kurze Zeit, ehe die 50 bis 60 Schüler versammelt waren, die ganze über 40 Zentner schwere Gipsdecke plötzlich herunter, so daß die Verhütung unbeschreiblichen Unglücks wohl einzig höherer Leitung zu danken ist. Die Untersuchung zeigte, daß einzig grobe Fahrläßigkeit die Ursache dieses Einsturzes gewesen sey. Es wurden deshalb der Zimmermeister, welcher diesen Bau in Akkord genommen, und der Maurermeister, welcher denselben ausgeführt hatte, zur Verantwortung gezogen, und der erstere in die ungefähr 12 Louisd'or betragenden Kosten der Wiederherstellung der Decke, unter Vorbehalt beliebiger Regreßnahme; jeder von beiden aber in 50 Fr. Buße und in die Hälfte der Prozeßkosten verurtheilt, unter Bezeugung eines richterlichen ernsten Verweises und Androhung der Suspension von Ausübung ihres Handwerks, im Fall einer neuen begründeten Klage wegen fehlerhafter Arbeit des einen oder des andern.

Oesterreich.

Wien, den 1. Oktober. Ihre k. k. Majestäten haben heute diese Haupt- und Residenzstadt verlassen, um die Reise über Salzburg nach Verona anzutreten. Der Kaiser von Rußland wird morgen von hier abreisen, und sich auf eben diesem Wege nach Verona verfügen. — In der Begleitung unseres Kaisers befinden sich: der Oberstkämmerer Graf v. Wrbna, der Feldmarschall-Lieut., und General-Adjutant Freiherr v. Kutschera, der geheime Kabinets Direktor v. Martin, und der Leibmedicus v. Host. — Se. Maj. haben, für die Zeit Ihres Aufenthalts in Italien, den Erzherzog Ludwig zum Stellvertreter bestimmt, und an denselben die Leitung der Staatsverwaltung übertragen. — Der Herzog von Wellington ist in der Nacht zum 30. hier eingetroffen, und in der für Se. Herrlichkeit im Hofkriegsraths-Gebäude bereiteten Wohnung abgestiegen. Der königl. preuß. Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, langte den Nachmittag hier an. — Häufige Unterredungen des Finanzministers mit mehreren Banquiers gaben zu dem Gerücht Anlaß, daß eine wichtige Operation im Werke sey; ja man sagt, die Herren Rothschild und Mulhens hätten einen Plan zur schnellern Einziehung des Papiergeldes vorgelegt. — Hr. Conemans, der hier im J. 1819 die später unterdrückte Zeitschrift le Spectateur heraus gab, ist, nach siebenmonatlicher Haft, durch die Polizei mit der Post über die Grenze geschickt worden. Unter seinen Papieren sollen jedoch Aufschlüsse über demagogische Umtriebe gefunden seyn.

Der zwanzigjährige Sohn eines hiesigen Tischlermeisters, von Jugend auf an beiden Füßen gelähmt, und im vorigen Jahre von dem Unglück betroffen, beide Füße durch einen Sturz zu brechen, mußte immer auf Krücken gehen und sehr oft getragen werden. Unwirksam blieben alle ärztlichen Mittel, und der Hoffnungslose entschloß sich endlich, bei dem Fürsten von Hohenlohe Hülfe zu erbitten. Betroffen von dem Anblick des wundervollen Arztes, betäubt von den magischen Gewalten der Angst und der Hoffnung, einer dunkel gläubigen Ahnung und Zweifel — bemerkte er von allen jenen oft erwähnten Prozeduren nichts, als ein sanftes, lange fortgesetztes kreisförmiges Streicheln auf dem Scheitel, ein oft wiederholtes mildes Ueberfahren des Gesichts von der Spitze des Kinns bis zum Gipfel der Stirn hinauf — und ein süß murmelndes Beten, dessen Worte er um so weniger verstand, da er selbst, in Todesschweiß gebadet, inniger und endlich fast ganz bewußtlos betete, was ihm der Geist eingab. Plötzlich rief ihn der Fürst donnernd an: „Wirf die Krücken weg!" Der Schrecken öffnete die Hände, die Krücken fielen zur Erde, und der junge Mann stand fest und sicher auf den Beinen, nun erst wieder zu sich selbst kommend. Von unbekanntem Leben durchdrungen, schritt er ohne Hülfe die vielen Treppen hinab und wanderte getrost nach dem väterlichen Hause, beinahe eine halbe Stunde Weges; am andern Tage mußte er jedoch — seine Krücken wieder nehmen und nach wie vor mit Hülfe derselben sich fortschleppen.

Den Griechen drohen immer größere Gefahren. Aus Widdin wird gemeldet, daß die Pforte, nachdem sie der Erhaltung des äußern Friedens gewiß sey, den größten Theil der an der Donau kantonnirenden Truppen nach Thessalien beordert habe.

Italien.

(Vom 26. Septbr.) Ein Schreiben aus Verona sagt: „Fast alle Wohnungen sind nun bestimmt. Der Vicekönig bezieht den Palast Giuliani, und zahlt dafür des Tags (?) 80 Napoleonsd'or; man erwartet ihn stündlich. Acht Compagnien Grenadiere sind von Mailand eingerückt." — Das Bett des jungen Prinzen von Carignan in Florenz (des wahrscheinlich dereinstigen sardinischen Thronerben) wurde durch die Amme, die sich unvorsichtig mit dem Licht nahete, in Flammen gesetzt, und der Prinz, trotz der schleunigsten Hülfe, an der rechten Hand und an der linken Seite vom Feuer verletzt. Doch ist er außer Gefahr, so wie auch seine hochschwangere Mutter. — In Rom

sollten die Garnisontruppen zur bevorstehenden Ankunft der Souveraine neu gekleidet werden. — Der Kronprinz von Schweden langte am 24. Septbr., unter dem Namen eines Grafen von Schonen, mit seinem Gefolge zu Florenz an. In Domo d'Ossola traf er mit dem Erzherzog Vicekönige und dessen Gemahlin zusammen.

Dreißig Offiziere, welche als Verschworne von Monteforte (die im J. 1820 das erste Signal zum Aufstande gaben) zum Tode verurtheilt wurden, hat der König von Neapel, bis auf zwei, Silvati und Morelli, die Haupträdelsführer, begnadigt. Sie erlitten am 11. Septbr. vor dem Capuaner Thore zu Neapel die Todesstrafe. Silvati erhielt, weil er Reue bezeigte, ein Grab in der Kirche; Morelli, der verstockt blieb, wurde an einem abgelegenen Orte eingescharrt. Einige der Begnadigten sind auf 30 oder 18 Jahre zum Kerker verurtheilt worden.

Spanien.

Madrid, den 21. September. Die Deputirten zu den außerordentlichen Cortes treffen täglich hier ein; einige sind auf der Reise durch die Guerillas beunruhigt worden. — Unser Gesandter in Lissabon berichtet so eben, daß der König von Portugal eine Division von 8000 Mann, unter dem General Luis Rego, nach der Provinz entre Minho e Duero befehligt hat, um nach den Pyrenäen zu marschiren, und der spanischen Regierung Hülfe zu leisten.

Die Wachen an unsern Thoren haben die strengsten Befehle in Hinsicht der Ein- und Auspassirenden erhalten. Acht Thore von Madrid sind gänzlich geschlossen, so daß nur noch sieben offen sind, und auch diese werden Abends nach 7 Uhr geschlossen.

Der Alcade von Villaviciosa, 2 Stunden von hier, ist verhaftet eingebracht worden, weil er nicht angezeigt hatte, daß eine Bande unter dem Canonicus Garcia sich in besagtem Dorf verweilt hatte, (nach Andern soll Garcia verhaftet seyn). Man sagt, diese Partheigänger hätten sich in der vorletzten Nacht der Hauptstadt fast bis an die Thore genähert.

Der portugiesische und amerikanische Gesandte waren die einzigen auswärtigen Diplomatiker, die dem neulich zu Ehren der heldenmüthigen, am 7. Juli gefallenen Milizen veranstalteten Trauerfeste beiwohnten.

Am 18. d. kam Hr. Zelin im Auftrage des Hauses Rothschild hier an; man glaubt indeß nicht, daß die Vorschläge desselben hier angenommen werden dürften. Rothschild soll unter andern unsere Renten nur in Commission nehmen wollen.

Frankreich.

Straßburg, den 30. Septbr. Der Hr. Graf v. Ruppin hat gestern, im strengsten Incognito, unsere Stadt während einiger Stunden mit seiner Gegenwart beehrt. Se. Maj. sind am Münster abgestiegen, woselbst der General-Lieutenant, Commandant der Division, und andere Behörden präsentirt zu werden die Ehre hatten. Nachdem Se. Majestät dieses schöne Gebäude besehen und auf der Thurmfläche (Platteforme) die herrliche Aussicht in das Elsaß bewundert hatten, begaben Sie sich in die St. Thomas-Kirche, um das Grabmal des Marschalls von Sachsen in Augenschein zu nehmen; von da besuchten Höchstdieselben unsere Spaziergänge, stiegen am Opernhause ab, und schenkten der schönen Bauart und Einrichtung desselben Ihren Beifall. Sie ruhten im Generalquartier der Division einige Augenblicke aus, und dem General-Lieut. ward gestattet, Ihnen den General, Königs-Lieutenant, Commandant der Stadt, die Obersten der Besatzung und alle anwesenden Personen zu nennen. Da Se. Maj. vernahmen, daß der General-Lieutenant die ersten Beamten zu einem Gastmahl, bei Veranlassung des Jahrestages der Geburt des Herzogs von Bordeaux, zu sich eingeladen hatte, so wollten Sie, gleichgesinnt mit ihnen, sich an sie anschließen, und brachten folgenden Trinkspruch aus: „Dem Könige, dem Herzoge von Bordeaux, dem Königshause und allen ihren getreuen Dienern!" Mit Bedauern, sich nicht länger in unsern Mauern aufhalten zu können, sind Se. Majestät, von den ersten Beamten bis an die Grenze begleitet, gegen 6 Uhr Abends wieder abgereiset. Sie bemerkten mit Wohlgefallen, auf Ihrem ganzen Wege, das ehrfurchtsvolle Herbeidrängen der Einwohner. — Im Gasthofe zum Geist sind für die beiden Prinzen von Preußen, welche heute hier eintreffen, Zimmer bestellt worden. J. K. H. werden, heißt es, morgen wieder abreisen. 24 Pferde sind zu ihrem Dienste bestellt.

Der Revisionsrath der 5ten Militairdivision hat sich heute mit dem Appell des zum Tode verurtheilten Obersten Caron befaßt. Mehrere Formenverletzungs-Einreden wurden von dem Advokat Lichtenberger, in einer Rede, die der Hr. Capitain Berichterstatter kurz beantwortete, geltend gemacht. Nach einer Berathung von 20 Minuten, erließ hierauf der Revisionsrath folgendes Urtheil: „In Erwägung, daß der Kriegsrath befugt war, daß der Prozeß ordnungsmäßig eingeleitet und das Gesetz richtig angewendet wurde, bestätigt der Revisionsrath den vom ersten Kriegsrath erlassenen Spruch und befiehlt, daß derselbe seinem ganzen Inhalte nach vollzogen werde."

(Vom 1. Oktober.) Heute Nachmittag ist Caron, vormaliger Dragonern-Oberstlieutenant, hier auf einem öffentlichen Militairplatze, die Finkmatte (Wiese) genannt, erschossen worden. Er wurde, von Gensd'armerie eskortirt, in einem Wagen, auf den Richtplatz geführt, trug schwarze Kleidung, und schien nicht niedergeschlagen. Man sagt, er habe sich allen geistlichen Zuspruch verbeten. Eine unzählige Menschenmenge befand sich auf dem sogenannten Graben und in den Straßen, durch welche er fuhr; sie beobachtete die

größte Ruhe und Ordnung. Caron wollte sich das Urtheil nicht vorlesen lassen, begehrte auch, daß man ihm die Augen nicht verbinden solle, und daß er selbst Feuer kommandiren dürfe. Dieses wurde ihm bewilligt. Er stellte sich mit vieler Unerschrockenheit vor die zwölf Unteroffiziere, die ihn erschießen sollten, und gab das Signal zum Abfeuern. Er erhielt sogleich, man sagt 6 Kugeln, und starb auf der Stelle. Gestern ließ er noch vor dem Revisionsconseil entwickeln, daß das Verbrechen der Falschwerberei nicht Statt gefunden habe, weil kein Corps von Rebellen vorhanden sey, für welches er hätte werben können, und das Kriegsgericht demnach seine Competenz überschritten habe. Da das Conseil Caron's Appellation verwarf, so mußte das Urtheil in 24 Stunden in Vollziehung gesetzt werden.

Paris, den 30. Septbr. Am 29. überreichte der Präfekt Chabrol Sr. Maj. die Medaille, welche die Stadt Paris zur Feier des Geburtstages des Herzogs von Bordeaux, „dieses gleichsam aus dem Schooße des Grabes hervorgegangenen Kindes", wie er sich ausdrückte, hat prägen lassen. Der zweijährige Prinz selbst ward in der Garde-Uniform dem Volke gezeigt.

Unter den neulich von der Regierung in Beschlag genommenen Papieren einer geheimen Gesellschaft, soll sich auch der berüchtigte, dem National-Convent überreichte Plan zur Errichtung einer „Legion Tyrannenmörder" befinden. — Die Regierung läßt eine Telegraphen-Linie nach Bayonne anlegen, wohin noch immer eine Menge Kriegsvorräthe abziehen.

Bei dem Kriegsgericht über Caron fordert der als Zeuge auftretende Marquis de Chabannes, für die Ehre der Armee und seines Regiments, auch Vernehmung der Zeugen, um das gehässige Libell (die Schrift des Abgeordneten Köchlin über die Vorfälle bei Colmar mit Caron) zu widerlegen, besonders die Angabe: daß die Escadrons der Jäger durchs Land gezogen seyen, mit dem Ruf: „es lebe der Kaiser!" und die Einwohner zum Aufstande gereizt hätten. Die Zeugen versicherten, daß die beiden Escadrons, die Caron begleiteten, dergleichen Ruf nicht haben erschallen lassen. Darauf erklärte der Präsident: daß die Truppen des Königs in jener ehrlosen Lästerschrift unwürdig verläumdet worden seyen. — Caron zeigte beim Verhör viel Gegenwart des Geistes und viele Feinheit in den Fragen, die er den Zeugen vorlegte. In der letzten Sitzung bemerkte man zwar eine große Veränderung an ihm, doch gewann er am Schlusse der Verhandlungen seine Fassung wieder. Als er die Nachricht von seinem Todesurtheil erhielt, saß er gerade bei Tische, und rief aus: „das hatte ich erwartet!" und aß dann weiter.

Der General-Lieutenant Raynier de Jarjages ist im 77sten Jahre gestorben. Er hatte einst, als Lampenanzünder verkleidet, den Plan gemacht, die unglückliche Königin aus dem Tempel zu befreien, und seine Maaßregeln so gut getroffen, daß sie wahrscheinlich gelungen seyn würden, wenn die Fürstin sich von ihren Kindern hätte trennen lassen wollen. Diese zugleich aber zu entführen, war nicht möglich.

Die Nachrichten aus Spanien lauten widersprechend. Ein Brief aus Toulouse kündigt an: daß zu Seo-Urgel der vom Gen. Erolles bei Benavarre in Arragonien über die Constitutionellen am 18. Septbr. erfochtene Sieg durch ein Te Deum etc. gefeiert sey. Die gesammte Artillerie des Feindes, 300 Gefangene, unter denen sich der Commandeur des Corps, Tabuenca, befindet, wären die Früchte des Sieges. Auch Mina sey mit Verlust von 800 Mann geschlagen. Ein Schreiben des General en Chef bestätigt jenes, mit dem Beifügen, daß 4 constitutionelle Regimenter von einem Bataillon und einigen Compagnien der Glaubensarmee vor Navarra geschlagen worden und eine Menge Todter auf dem Platze gelassen hätten. Denn da ein feindlicher Soldat einen Gefangenen ermordet, wäre der sechsstündige Kampf um so blutiger geworden. — Dagegen erklärt das heutige Journal des Debats: daß die Sache in Arragonien eben nicht rasch gedeihe, weil Quesada und der Trappist ihre Macht allzu sehr vertheilen müßten, und das neue Terrain noch nicht genau kannten. Wie das Journal de Toulouse berichtet, so hat General Lacroi, der im Thal Arran die Glaubensarmee kommandirte, sich mit seinem Generalstabe nach Frankreich zurückziehen müssen. Seo-Urgel soll jetzt einer Hauptstadt gleichen, welche die Behörden einer Regentschaft und die Militairverwaltungs-Anstalten beleben. Die Regentschaft führt den Titel Excellentissime, und hat den General Carl Odonnel in Navarra zum Commandeur ernannt. — Nach Berichten aus Toulouse ist Bessieres, ein Franzose, der als Chef des Generalstabes im Corps des Trappisten handelte, mit 202,000 Fr., der Glaubensarmee gehörig, davon gegangen, und die Regentschaft hat einen Preis auf seinen Kopf gesetzt. — Nach den Zeitungen der Regentschaft in Urgel, kämpfen die Constitutionellen unter dem Ruf: „Es lebe die Constitution! Tod der Religion!" Umgekehrt rufen die Royalisten: „Es lebe die Religion! Tod der Constitution!" — Die Festung Figuera soll wegen Mangel an Lebensmitteln in großer Gefahr seyn. Ein Transport Lebensmittel, der aus Rosas gebracht werden sollte, soll von den Royalisten unter Misas und Mosis Anton erbeutet und die Begleitung zerstreut worden seyn.

(Vom 2. Oktober.) Der Marquis von Chateaubriand ist gestern zum Congreß nach Verona abgereiset.

Gestern Abend that die Gattin des in Poitiers zum Tode verurtheilten Caffé, so wie die Tochter des Saugé, mit ihren Bittschriften vor dem Wagen der Herzogin von Berry einen Fußfall, und die ein=

wurde, da die Pferde nicht geschwind genug aufgehalten werden konnten, am Arm etwas verletzt. Die Fürstin nahm die Bittschriften gnädig an.

Pommiers Entdeckungen sollen ganz unbedeutend gewesen, und sein Versprechen, noch andere zu machen, wenn man seine Hinrichtung aussetze, deshalb nicht beachtet worden seyn. Alle Verurtheilte stimmten aber ein, daß Bories vollkommen Aufschluß geben könnte, wenn er wolle; er wollte aber nicht.

Der Moniteur meldet, daß Berton aus der Liste der schwedischen Schwerdt-Ordens-Ritter gestrichen worden sey.

Großbritannien.

London, den 28. September. Ueber Wellingtons Krankheit sagen die Times: Ein heftiges Heilmittel, welches man gegen vorübergehende Harthörigkeit gebraucht und ins Ohr geträufelt, habe den Kopf angegriffen und eine fieberähnliche Krise bewirkt, so daß die Aerzte schlimme Folgen besorgt hätten, wenn der Kranke nicht bald Erleichterung erhalten. Der Balsam der Ruhe bewies aber bald seine Heilkraft.

Der ministerielle Courier enthält folgenden Artikel: „Aufrührerische Blätter verkündigen, daß äußerst despotische und verfassungswidrige Maaßregeln auf dem Kongreß beschlossen werden dürften. Wir aber finden es gar nicht unverständig, wenn die Monarchen auf neue Mittel sinnen, die monarchischen Grundsätze zu behaupten, und die bestehende Ordnung zu befestigen. Denn da wir überzeugt sind, daß eine erblich monarchische Regierung am besten geeignet ist, das Glück der Völker zu befördern, so würden wir es mit Vergnügen sehen, wenn man Anstalten trifft, denen, die jenes Glück schon besitzen, es zu erhalten. Dieser Zweck läßt sich aber nicht ohne kräftige Maaßregeln erreichen, die auf eine kräftige Weise den bösartigen Geist des Jakobinismus bändigen, der noch immer in allen Ländern Europens seine Thätigkeit äußert. Aufrührerische Schriftsteller regen unaufhörlich den Strom der öffentlichen Meinung auf und suchen ihn auf Wege zu leiten, die zur Anarchie und zum Verderben führen. Von dieser der Zügellosigkeit verstatteten Duldung hat die Gesellschaft keinen Vortheil, und es ist gewiß ein des tiefsten Nachdenkens unserer Staatsmänner würdiger Gegenstand, ein Mittel zu finden, sie zu hemmen, ohne den Kreis freier, edler und nützlicher Untersuchungen zu verengen. Wir sind dem Wechselfall ausgesetzt: entweder mit der trostlosen Lehre des Unglaubens und des Verraths unterzugehen, oder bei einer drohenden Gefahr unsere Zuflucht zur despotischen Macht, als dem kleinsten der beiden Uebel, zu nehmen; der letzte Fall ist der wahrscheinlichere, und eben um ihn zu vermeiden, wünschen wir zeitige Dazwischenkunft. Uebrigens ist es sehr zweifelhaft, daß die Verhandlungen sich unmittelbar auf die Griechen beziehen werden, wiewohl man auf einige Maaßregeln zu Gunsten derselben bestehen könnte, als Theile des zwischen Rußland und der Pforte zu treffenden Abkommens. Was Italien betrifft, so wird man wahrscheinlich das Bestehende zu erhalten suchen, doch mit solchen Abänderungen, die der Zustand der Ruhe ausführbar macht. Um die Rebellion in Piemont und Neapel zu unterdrücken, war Gewalt das einzige Mittel; da aber dies Mittel die erwünschte Wirkung gethan, so ist es Zeit auf politische, den Umständen angemessene Einrichtungen zu denken. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Kongreß sich trennen werde, ohne seine Gesinnungen über die Ereignisse, in Spanien zumal, und in Portugal auszusprechen."

Man schreibt aus Petersburgh in Nord-Amerika vom 9. August: „Es ist einem Manne Namens Neale geglückt, zwei Klapperschlangen, eine männliche und eine weibliche, zahm zu machen, die er nunmehr als Seltenheit dem Publikum zeigt. Die Gelehrigkeit dieser Thiere, ihre muntere Spielerei, die Art und Weise, mit welchen sie ihren Wärter liebkosen, und die Freiheit, die er sich gegen sie nimmt, indem er sie in jede mögliche Gestalt windet, seine Hand in ihr Maul steckt, und ihre Zähne zeigt, um welche herum das tödtliche Gift verborgen ist, setzt wahrlich jedermann in Erstaunen. Um zu zeigen, daß das Gift in diesen Schlangen eben so wirksam als in den andern ihres Geschlechts ist, wurde eine lebendige Ratte hervorgebracht, welche die männliche Schlange sogleich angriff. Zwanzig Minuten darauf starb die Ratte in heftigen Convulsionen, und die Schlange verzehrte sie in ohngefähr 15 Minuten. Bemerkenswerth ist es, daß die Schlange nur einmal die Ratte anfiel, indem ihr wahrscheinlich ihr Instinkt sagte, daß dies genug sey. Eine zweite Ratte, die hervorgebracht und ebenfalls nur einmal angegriffen wurde, starb auch nach ungefähr 15 Minuten."

Rußland.

St. Petersburg, den 27. Septbr. Am 25. d. hatte die Taufe der neugebornen Großfürstin Olga in der Kapelle des taurischen Pallastes feierlich Statt. (Olga, die schöne und staatskluge Wittwe des Großfürsten Igor, war die erste christliche Regentin des russischen Reichs, und zwar soll sie zu Konstantinopel im J. 955 das Christenthum angenommen haben).

Der reichste Particulier Rußlands, der 18jährige Graf Scheremetew, ist nach ehrenvoll überstandenem Examen als Cornet in die Chevalier-Garde getreten. Vermuthlich wird er aber Urlaub zu einer Reise nach den vornehmsten Ländern Europa's erhalten.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 10. Sept. Seit letzter Post sind sehr ungünstige Berichte für die Pforte aus Morea gekommen. Die Griechen haben durch Hin-

erhalte und parzielle Gefechte über 20,000 Türken vernichtet. Bloß noch auf den Besitz von Korinth, welches von Allem entblößt ist, beschränkt, wird sich die dortige Besatzung wahrscheinlich bald ergeben müssen. Kolokotroni ist Oberfeldherr der Griechen. Diese Nachrichten werden für sicher ausgegeben, obgleich die Pforte sie zu verheimlichen sucht.

Semlin, den 23. September. In Belgrad sind Briefe aus Salonichi vom 5., aus Seres vom 8. uud aus Larissa bis zum 9. September eingegangen. Nach denselben hat sich Churschid Pascha mit Zurücklassung von 2000 Mann in Larissa am 4. September nach Ternovo begeben, um 3000 Albaneser an sich zu ziehen. Diese haben sich aber nur unter der Bedingung zu dienen verpflichtet, daß man sie nie nach Morea schickt. Alle jene Briefe bestätigen übrigens die Niederlagen der Türken in Morea und Livadien. Aus Morea soll kein Türke zurückgekommen seyn. Nach Korinth haben sich 4000 Mann Verzweifelter geworfen, die sich dort zu halten suchen. Alle Türken zeigen großen Widerwillen gegen einen neuen Zug nach Morea. Odysseus hat, nach dem guten Erfolge seiner Kriegslist, bei der Brücke über den Sperchios, an den Thermopylen, seine Stellung genommen. Die Nachricht von seinem Tode war grundlos. Noch wichtiger ist die Nachricht, daß Suli keineswegs im Besitz der Türken seyn soll. Ein Brief vom 25. August meldet kein Wort davon. — Der Sultan hat einen Ferman erlassen, um dem eingerissenen Luxus zu steuern. Alle Muselmänner sollen sich einfacher kleiden und alles Gold- und Silbergeschirr abliefern.

Triest, den 24. September. Aus Tripolizza sind mittelst eines aus Ydra am 10. Septbr. abgesegelten Schiffs unter russischer Flagge mehrere Briefe vom 3. Septbr. angekommen. Man sieht aus denselben, daß die Türken bei ihrem dermaligen Einfalle in Morea gar nicht bis diese Hauptstadt gekommen sind. Die Briefsteller melden bloß, daß man dort in großem Schrecken war, daß aber diese vierte Invasion der Türken eben so nachtheilig für sie ausgefallen ist, wie alle früheren, und daß Morea wieder befreit sey. In Korinth halten sich die Türken noch, aber es ist ihnen die Kommunikation mit Churschid Pascha in Larissa abgeschnitten, da Odysseus (der schon so oft todt gesagte) bei den Thermopylen steht und die Türken schon zweimal geschlagen hat. — Andere Berichte aus Ydra vom 3. Sept. melden die Wegnahme von drei türkischen Schiffen aus Scalanuova durch ydriotische Fahrzeuge. Am Bord derselben befanden sich beträchtliche Summen, um Christensklaven auf Morea einzukaufen. Sobald nämlich die Türken in Natolien vernahmen, daß ein Theil der türkischen Armee in Morea eingerückt sey, entschlossen sich viele Küstenbewohner, sogleich dahin zu segeln, um, wie auf Scio, Beute zu machen. — Nachrichten über Corfu versichern, daß die Pest nun selbst das türkische Admiralschiff ergriffen habe, und die ganze türkische Flotte im traurigsten Zustande sey. — Nach dem Spectateur oriental lagen neulich an 200 Schiffe im Hafen von Alexandrien, wobei 93 österreichische. Der Vicekönig ließ einen Telegraphen errichten.

Briefe aus Patrasso behaupten, daß der neue Kapudan-Pascha am 7. Sept. am Bord seines Admiralschiffs an der Pest verstorben sey. Gleich darauf soll die verpestete türkische Flotte die Anker gelichtet haben und den Dardanellen zueilen. Andern Nachrichten zufolge war sie schon bei Cerigo vorbei passirt, und die griechische Flotte folgt ihr. — Alle Briefe, die aus Morea eingehen, lauten günstig für die Griechen.

Italienische Grenze, den 30. Sept. Wir haben endlich der Nachrichten aus Griechenland und den angrenzenden Provinzen erhalten, die bis zum 6. September gehen, also das Neueste sind, was uns aus jenen Gegenden zukommen kann. Freilich geben diese Nachrichten nichts anders, als einzelne Notizen, inzwischen beweisen sie die Falschheit der türkischen Berichte, als wenn Griechenland und namentlich Morea der Herrschaft der Osmanen bereits wieder unterworfen wäre. Folgendes sind die erwähnten Nachrichten: Aus Venedig den 22. Sept. wird gemeldet, daß nach Berichten aus Ragusa, die Versuche der Türken gegen Missolungi, in dessen Nähe sie gelandet hatten und das sie durch einen Ueberfall einzunehmen gedachten, völlig mißlungen sind; sie waren genöthigt, sich mit vielem Verlust wieder nach Patras einzuschiffen, wo gegenwärtig in jenen Gegenden ihre Hauptmacht konzentrirt ist. Bei Annäherung der griechischen Schiffe hat sich diejenige Abtheilung der türkischen Flotte, welche Missolungi zur See blockirt hielt, wieder zurückgezogen; die Verbindung mit diesem Platz, dessen Wichtigkeit die Türken sehr wohl einsehen und zu dessen Bezwingung sie so große Anstalten getroffen hatten, ist jetzt wieder ganz frei; man gesteht indessen von Seite der Griechen ein, daß man wegen der erwähnten Stadt in großer Besorgniß war, da ihre Festungswerke unbedeutend sind und die getroffenen Vertheidigungs-Anstalten noch unvollendet waren. Missolungi ist nämlich das große Militairdepot für die Griechen, wo ihre Vorräthe an Waffen, Munition und andern Kriegsbedürfnissen sich befinden. — Auch nach Akarnanien und Aetolien waren mehrere türkische Schaaren, die theils auf der Küste gelandet waren, theils von Arta herkamen, vorgedrungen. Allein durch die vereinten Anstrengungen der Heerführer, besonders des Fürsten Maurokordato, der nicht nach Morea zurückgekehrt, sondern im westlichen Hellas geblieben ist, um daselbst Vertheidigungsmaßregeln zu organisiren, und der im Centro seiner Operationen zu Brachori verweilt, sind die Türken auf allen Punkten zurückgetrieben worden und haben namhaften Verlust erlit-

ten. Dieses glückliche Resultat bewog auch die Sulioten, die sich wirklich in Unterhandlungen mit Omer Brione befanden, alle Unterhandlungen abzubrechen und die Feindseligkeiten wieder zu beginnen. — Die türk. Besatzungen von Arta, Prevesa und Parga sind inzwischen namhaft verstärkt worden, und es dürfte jetzt nicht leicht seyn, diese Vesten zu bezwingen. Man bedauert, daß sich Maurokordato mit dem tapfern deutschen Gen. Normann entzweit und dieser Letztere sich entfernt hat. — Nach Handelsbriefen von der Insel Korfu vom 8. Septbr. befand sich die griechische Flotte beim Vorgebirge Papas und die türkische Flotte im Meerbusen von Lepanto, wo sie durch die Griechen blokirt gehalten wurde. — Die Griechen sind wieder Meister — heißt es in demselben Bericht — von ganz Morea, mit Ausnahme von Patras, und rücken aufs Neue durch Livadien nach Thessalien vor. Dagegen sind wieder türkische Truppen aus Makedonien im Anzug und starke Korps von der Donau her sollen ihnen folgen. Es dürfte im südlichen Thessalien noch zu heißen Kämpfen kommen, bevor der jetzige Feldzug beendigt ist, was spätestens in der Mitte Oktobers Statt findet, indem alsdann die Witterung, die schlechten Wege und der Mangel an Bedürfnissen jeder Art dem Kriegführen in jenen Gegenden gezwungener Weise ein Ende machen. Es bedarf also nur noch einiger Anstrengungen von Seite der Griechen, um während des künftigen Winters gesichert zu seyn.

Vermischte Nachrichten.

Auf der Reise nach Wien hielt des Fürsten Staatskanzlers Durchl. Ihre Urenkelin, die Tochter des Fürsten von Carolath-Beuthen, zu Carolath über die Taufe.

Die kleine Gemeinde Lafferde bei Braunschweig hat 52 Thaler zur Unterstützung der unglücklichen Griechen nach Darmstadt übersendet.

In Schweden und in England hat man in den ersten Tagen des Septembers Erderschütterungen verspürt, mit einem Knall, der einer starken Pulverexplosion glich, und dem dumpfes Geräusch folgte.

Es ist alle Aussicht vorhanden, daß nächstens auch ein Bär nicht etwa bloß als Tänzer, sondern auch als Schauspieler die Bühne betreten werde. Es heißt nämlich in einem öffentlichen Blatt: „Bei Nowgo od wurde ein Tanzbär, durch seinen Maulkorb bezeichnet, von Jägern im Walde angebunden gefunden. Als man ihn los ließ, eilte er zu einer nahen Stelle, scharrte den Boden auf, wo man zwei Leichname von erst kürzlich erschlagenen Menschen traf, welche der Bär mit kläglichem Geheul beleckte. Von einem Bauer am Seile geleitet, machte er immer den Vortrab, führte die Jäger in ein Dorf, und blieb vor einem Hause unter schrecklichem Gebrüll stehen. Die Bewohner traten heraus, und siehe das Thier stürzte auf zwei baumstarke Kerls los, die auch sogleich bekannten, daß sie zwei Bärenleiter, um sich ihres Geldes zu bemächtigen, erschlagen hätten. Wer hätte geglaubt, daß zwischen Bären und ihren Führern ein so zärtliches Verhältniß Statt finde?“

Bekanntmachungen.

Verkäufliche Kniffmaschine. Eine ganz neue Berliner Kniffmaschine ist zu verkaufen. Näheres in der Zeitungs-Expedition, woselbst auch die Maschine zur Ansicht bereit steht. Liegnitz, den 11. Okt. 1822.

Fischanzeige. Donnerstags den 24. October c. werden die Nicolaus-Teiche bei Kaltwasser gefischt.
Kaltwasser, den 8. Oktbr. 1822. v. Raumer.

Fischanzeige. Den 23. und 24. October d. J. wird der Koitzer Großteich gefischt, welcher 1820 mit 50 und mehreren Schock Karpfen besetzt worden; auch wird derselbe vorzüglich gute und schöne Speisefische, sowohl Hechte als auch Schleien, enthalten.

Fischanzeige. Den 28. und 29. October d. J. wird der sogenannte Heidauer Großteich gefischt, welcher mit 80 Schock schönen Karpfen besetzt worden; auch enthält derselbe gute Speisefische.

Anzeige. Zu Vermeidung etwaniger Mißverständnisse erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, wie ich, durch Erfahrung belehrt, schon seit mehreren Jahren entschlossen war und nun ins Werk setze, vor der Hand alle gemusterte seidene und halbseidene Damen-Kleiderzeuge, bedruckte Cattune, Damen-Tücher und Schwals, und was die Mode darinnen Neues liefern mag, nicht mehr zu führen.

Nichts desto weniger aber hat dies auf mein übriges Lager Einfluß, sondern es wird mein Bestreben noch ferner dahin gehen, mein verbleibendes Waaren-Lager sowohl, als die sämmtlich von mir geführten Herren-Artikel, verbunden mit meinen Engros-Geschäften, ungestört gut sortirt zu erhalten, und durch die größte Billigkeit meinen Ruf zu erhalten trachten.

Von oben genannten Damen-Stoffen, die ich jetzt eingehen lasse, biete ich solche unter dem Kostenpreise an, und bemerke nur, daß bei mir kein Mode-Gegenstand über 2 Jahre lagern durfte.

Liegnitz, den 15. Oktober 1822.

August Gotthold Kreißler.

Anzeige. Da ich die Possession meines verstorbenen Mannes, des Tischlers Gereck, in Nro. 474. auf der Frauengasse, durch einen lange in der Fremde gewesenen und aller Arbeit kundigen Gesellen fortsetze: so ersuche ich ein geehrtes Publikum, geneigtest mir etwas an Tischler-Arbeit zukommen zu lassen. Gute und billige Bedienung soll mein Bestreben seyn.

Liegnitz, den 11. Oktober 1822.

Verwittwete Gereck.

Ausbildung für das höhere Guitarrespiel. Mit mehreren Empfehlungen von fürstlichen Höfen versehen, biete ich hiermit allen Freunden dieses so einschmeichelnden Instruments während meines hiesigen Aufenthalts den Unterricht an. Derselbe findet aber nur Statt, wo bereits musikalische Vorkenntnisse da sind, um in das höhere Spiel eindringen, und mit Präcision Concerts, Sonaten, Flageolett-Stücke rc. in möglichst kurzer Zeit vortragen zu können.

Liegnitz, den 15. Oktober 1822.

Zoche-Zochetti, Herzoglich Sächsisch Hildburghäusischer Hof-Musikus und Mitglied der hiesigen Bühne. Logirt auf der Burggasse beim Bäckermeister Hrn. Schwanert.

Pensions-Anzeige. Eine still lebende Familie, ohne eigene Kinder, wünscht einen oder zwei Knaben gebildeten Standes, welche eine der hiesigen Lehranstalten besuchen, in Pension aufzunehmen, und verspricht mit Liebe und Gewissenhaftigkeit zu verfahren. Näheres hierüber zu ertheilen, wird die Expedition dieser Zeitung die Güte haben. Liegnitz, den 7. Okt. 1822.

Zu vermiethen. Auf der Frauengasse in Nro. 471. ist die dritte Etage zu vermiethen und auf den 1. Januar 1823 zu beziehen. Diese Wohnung besteht in 4 Stuben und 4 Seitenkammern, einer lichten Küche, einem Keller und einer Bodenkammer; auch kann, auf Verlangen, Stallung auf 4 Pferde dazu gegeben werden. — In demselben Hause ist auch die zweite Etage, welche zu Ostern k. J. bezogen werden kann, zu vermiethen.

Liegnitz, den 15. Oktober 1822.

Theater. Donnerstag den 17. Okt.: Preciosa, romantisches Schauspiel mit Chören, in 4 Abtheilungen, von Pius Alexander Wolf; die Musik von Carl Maria von Weber, Compositeur der beliebten Oper: Der Freischütz. — Freitag den 18.: Leichter Sinn, Lustspiel in 5 Aufzügen, von Iffland. — Sonnabends und Mittwochs bleibt das Theater verschlossen.

Liegnitz, den 15. Oktober 1822. Faller.

Geld-Cours von Breslau.

vom 12. Octbr. 1822.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$97\frac{1}{2}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$15\frac{1}{2}$	—
dito	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Münze - - - - - - -	—	$175\frac{1}{2}$
dito	Banco-Obligations pt. -	—	$81\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$74\frac{1}{4}$	$73\frac{3}{4}$
dito	Holl. Anleihe-Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	—
dito	Tresorscheine - - - -	—	100
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	—	$42\frac{1}{3}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$2\frac{1}{4}$	—
	dito v. 500 Rt. - - -	$2\frac{2}{3}$	—
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—